

## **Bericht zum Himmeroder Forum 19.11.2015**

### **„Flüchtlinge und Asylanten – Mit-Bürger und Mit-Arbeiter von morgen?“**

#### **Über Flucht als Chance für alle.**

Die hektische Diskussion um die Flüchtlingsbewegung wirkt, als wenn Deutschland und seine Bürger und Politiker von diesem Zustrom überrascht seien. Dabei waren die Anzeichen für diese Fluchten spätestens im letzten Jahr deutlich. Immerhin dauert der Bürgerkrieg in Syrien bereits drei Jahre, und die Situation in verschiedenen Gebieten Afrikas hat sich eher verschlechtert. Dass die aktuelle Fluchtwelle nach Europa, insbesondere nach Deutschland, die Behörden überfordert, wäre vermeidbar gewesen. Die Politik hat die Entwicklung verschlafen oder verharmlost. In der Langzeitbetrachtung haben sich die globalen Flüchtlingsströme allerdings nicht verstärkt. Sie verlagern sich allerdings, wie jetzt beobachtet werden kann.

Diese Erkenntnis nützt zur Zeit wenig, es geht eher um die Frage, wie unsere Gesellschaft mit der großen Zahl von Flüchtlingen umgehen sollte und kann. Dass Deutschland in der Lage ist, auch größere Zahlen von Migranten und Asylsuchenden aufzunehmen, hat sich in der Vergangenheit gezeigt. Es gibt demnach Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede zwischen den Flucht- und Wanderungsbewegungen.

Eine Blockade der Zuwanderung durch Schließung von Binnen – oder Außengrenzen in Europa soll Entschlossenheit zeigen, erscheint letztlich nur als Ausdruck von Hilflosigkeit. Wer vor Terror oder Armut flieht, wird seinen Weg finden, und wenn es über Russland ist. Der Zuzug kann nur gestoppt oder vermindert werden durch Verbesserung der Lebenssituation in den Herkunftsländern, wovon im Moment nicht die Rede sein kann. Der Zustrom muss besser organisiert und kontrolliert werden, keine leichte Aufgabe bei dünner Personaldecke bei den zuständigen Behörden. Insgesamt ist für dieses Jahr mit bis zu 1 Mio. Flüchtlingen zu rechnen. Solange in Nahost kriegerische Auseinandersetzungen stattfinden oder in anderen Ländern die wirtschaftliche Situation kritisch ist, werden viele der Geflüchteten hier bleiben.

Die Qualifikationen der Menschen, die zu uns kommen, sind sehr unterschiedlich. Flüchtlinge aus Eritrea fliehen aus einem Land, in dem seit 25 Jahren Bürgerkrieg herrscht und Bildung Mangelware ist. Dagegen sind Menschen aus Syrien oft gut ausgebildet. Die Hochschulen des Landes hatten zu Zeiten des Warschauer Pakts eine gute Zusammenarbeit mit den Universitäten der ehemaligen DDR.

Absolut wichtig und richtig ist die Formel 'Ausbildung und Arbeit'. Wenn Flüchtlinge in Massenunterkünften auf engstem Raum untergebracht sind und dann keine Beschäftigung haben, sind Konflikte zu erwarten. Je eher die Menschen sozialversicherungs- und steuerpflichtig arbeiten, umso besser für ihr Selbstgefühl und umso besser für die Gesellschaft. Die Investition in Ausbildung ist gut angelegt, selbst wenn die Menschen nach einiger Zeit in ihre Länder zurückkehren, denn dann können sie dort aufbauen und weiterentwickeln. Das ist wirkungsvolle Entwicklungshilfe. Angesichts der Erfahrungen mit Asylanten, die in früheren Zeiten einreisten und Jahre in Deutschland lebten, um auf ihr Verfahren zu warten, dabei aber nicht arbeiten durften, kann eine Lösung nur darin bestehen, die Flüchtlinge schnell zu registrieren und in Ausbildung und Arbeit zu bringen, wobei Deutschkurse noch parallel zu einer Beschäftigung oder Ausbildung fortgeführt werden sollten. Etliche Betriebe haben bereits erste positive Erfahrungen mit jungen Asylanten als Azubis gemacht.

Migrationswellen hat es in Deutschland in der Vergangenheit öfter gegeben. Mit dem Aufstieg der Schwerindustrie im Ruhrgebiet im 19. Jahrhundert kamen viele Polen, in den 60er Jahren des 20. Jh. wurden Gastarbeiter aus Südeuropa angeworben, von denen viele blieben. Von den zur Zeit 82 Mio Deutschen haben 20% einen Migrationshintergrund.

Deutschland wird sich verändern, wie es sich im 19. und 20. Jahrhundert auch verändert hat. Vielleicht verändert sich die deutsche Speisekarte erneut: Pizza, Spaghetti, Balkanplatte, Döner wurden hier bereits 'heimisch'. Mit Sicherheit wird Deutschland jünger, wird der Demografiertrend zu einer alten Gesellschaft gebremst. Wirtschaft und Wissenschaft bestätigen, dass Deutschland die Herausforderung bewältigen kann und mittel- bis langfristig von dem Zuzug profitiert. Zwar wird der Fachkräftemangel so schnell nicht abgebaut. Bei vorsichtiger Einschätzung ist damit zu rechnen, dass es 10 Jahre dauern wird, bis für unsere Gesellschaft der Nutzen die Kosten übersteigt. Aber schneller ging es auch nicht mit der Wiedervereinigung.

*Dr. Ekkehard Nau*